

auf orientiert, daß das Beispiel der Kollektive „Djamila Bouhired“ und „Mikis Theodorakis“ breit populärisiert und durch die staatlichen Leiter und Gewerkschaftsleitungen auf weitere Kollektive übertragen wird. Dabei sollen sich diese besonders auf solche Kollektive konzentrieren, die durch den Produktionsprozeß unmittelbare Berührungspunkte miteinander haben, und auch auf solche, die entbrechend den Arbeitsprogrammen der sozialistischen Kooperation zusammenarbeiten wie Information/Dokumentation, Anwendungstechnische Abteilungen, Lehr- und Ausbildungskollektive u. a.

Überbetriebliche Gemeinschaftsarbeit auf allen Gebieten

Die Erfahrungsaustausche über die sozialistische Rationalisierung können zu einem wesentlichen Bestandteil der überbetrieblichen Zusammenarbeit werden. Die Werktätigen des Chemiefaserwerkes Wilhelm-Pieck-Stadt Guben haben zum Beispiel bewiesen, daß auch in neu errichteten Betrieben die sozialistische Rationalisierung mit dem Ziel, die Kapazitäten intensiv zu erweitern, möglich und richtig ist.

Diese und andere Erfahrungen bei der sozialistischen Rationalisierung sind bereits zum Gegenstand des überbetrieblichen Erfahrungsaustausches zwischen beiden Betrieben geworden. So wird zum Beispiel darüber diskutiert, wie in beiden Betrieben die sozialistische Rationalisierung von den staatlichen Leitern geleitet und geführt wird, wie die Kollektive über ihren Anteil an der Rationalisierung informiert werden und wie ihnen dieser erläutert wird. Besonderer Wert wird bei den Erfahrungsaustauschen auch darauf gelegt, wie die Jugend in die Rationali-

sierung mit einbezogen wird und welche Aufgaben sie im Rahmen der MMM-Bewegung übernimmt.

Großen Wert legen die Parteiorganisationen darauf, daß bei der überbetrieblichen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit auch die Forschungs- und Entwicklungspotenzen beider Betriebe koordiniert werden. Besonders geht es darum, daß die perspektivischen Aufgaben in der Forschung gemeinsam gelöst werden, denn sie sind entscheidend für die weitere Entwicklung beider Betriebe.

Mehr und mehr wächst auch bei den Wissenschaftlern und Ingenieuren beider Betriebe die Erkenntnis, daß durch die überbetriebliche sozialistische Gemeinschaftsarbeit die Reserven am effektivsten ausgeschöpft werden können und der notwendige wissenschaftlich-technische Vorlauf für die Produktion besser gesichert werden kann. Die Leiter der Forschungseinrichtungen aus beiden Betrieben beurteilen die Ergebnisse der bisherigen Zusammenarbeit wie folgt: Waren Textilindustrie und Chemiefaserhersteller bisher nur Vertragspartner, so stehen sie jetzt unmittelbar in Verbindung. Das findet seinen Ausdruck in gemeinsamen Neuentwicklungen und in der schnellen Überführung von Forschungsergebnissen in die Produktion. Bereits die bisherige, erst seit kurzer Zeit bestehende Zusammenarbeit auf wissenschaftlich-technischem Gebiet führte zu einer politisch-ideologischen und fachlichen Qualifizierung der Forscherkollektive beider Partner.

Beide Parteiorganisationen sehen in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit einen ständig wirkenden Prozeß der politisch-ideologischen Entwicklung aller Beteiligten. Wichtig ist aber dabei, zu erkennen, daß sich dieser Prozeß nicht im Selbstlauf vollzieht, sondern eine vielseitige

Genossin Renate Rinza (l.), Mitglied der Brigade „Djamila Bouhired“ aus dem Chemiefaserwerk Wilhelm-Pieck-Stadt Guben, und Erika Schürer, Vertrauensfrau der Brigade „Mikis Theodorakis“ aus dem Textilkombinat Cottbus, mit Mitgliedern ihrer Brigaden nach dem Abschluß der Vereinbarung über den überbetrieblichen Leistungsvergleich.

Foto: Schutt

